

Angelika Rohwetter



Vor dem Steintor 14
28203 Bremen

Angelika.Rohwetter@web.de
www.Angelika-Rohwetter.de

26.10.2023

Es ist ein Wunder, dass unser Jammer und unsere Tränen
uns nicht hindern, von Herzensgrunde zu loben und zu danken,
weil die Ursache unserer Freude so viel mächtiger ist als das Leid,
das von dieser armen Erde stammt.
Friedrich von Bodelschwingh (1831-1910)

164. Text Die Heldin¹ und die kleinen Freuden

Ich war noch etwas schwach auf den Beinen, trotzdem wollte ich Samstag einiges erledigen, so zum Beispiel eine Überweisung tätigen. Ich dachte, das ginge schnell, weil ich einen ausgefüllten Vordruck in die Servicemaschine legen konnte. Es ging aber nicht schnell, weil die Maschine den Vordruck nicht lesen konnte und ich lange nicht verstand, was genau das Problem war. Am Apparat gegenüber arbeitete ein Mann ruhig und geduldig eine Überweisung nach der anderen ab. Neben uns standen zwei Rentner. Ein großer Mann mit vollem weißem Haar fuhr ungeduldig mit seinem Rollator auf und ab und begann schließlich zu schimpfen. Wie lange es noch dauerte? *Man* könne ja auch in der Woche diese Dinge erledigen oder online. Da hob mein Gegenüber den Kopf, sah den Alten streng an und sagte, er solle mal die Klappe halten, unter der Woche würden manche Menschen ja arbeiten. Der Alte war sofort still. Im Herausgehen sagte dann mein Gegenüber noch: „Blödmann!“ Ich fing den Blick des Beschimpften auf, der mir gerade mitteilte: „Der hat *Blödmann* gesagt!“ – „Ganz Unrecht hat er ja nicht!“ war meine sanfte Antwort. Und immer noch hält das gute Gefühl in mir an. Es hat gut getan, dass der fremde Mann *Blödmann* gesagt hatte, es war beruhigend für mich gewesen. Ohne den Ausbruch eines Fremden hätte ich diese Automatenhalle mit einem Gefühl von Ärger verlassen, ungerecht behandelt worden zu sein.

Ein paar Tage später erreichte mich eine weitere Freude, nämlich ein Kinderwitz. Meine Freundin Krystyna schickt mir immer mal wieder einen kleinen Witz. Diesen hatte ich zuerst gar nicht verstanden – aber als ihn dann doch verstand, musste ich lange lachen:

¹ Ich verwende das generische Femininum, weil der Text deutlich mehr Leserinnen als Leser hat. Aber er (der Text) ist für alle Geschlechter gedacht.

“Papa, was mache ich mit dem Gummiball, wenn ich den Mozzarella getrunken haben?”



² Da ich Euch hier ein Foto von besagtem *Gummiball* zeige, ist es leicht zu verstehen.

Aber ist das alles nicht albern? Darf man albern sein in so einer schrecklichen Zeit, in der wir gerade leben? Ja, ist meine Antwort, man muss sogar.

Unterstützung für diese Position fand ich in unserer Tageszeitung in einem Kommentar meiner Lieblingsredakteurin Silke Hellwig. (In Bremen ist nämlich gerade Freimarkt.) Frau Hellwig schreibt über Feiern und Trauern: „Dabei zieht

nicht etwa das Argument, dass es niemandem im Krieg nutzt, wenn man hier trauert. [...] Es geht auch um so etwas wie Dankbarkeit dafür, dass umsichtige Politik



und/oder das Schicksal Krieg seit Jahrzehnten von diesem Land fernhält und es überhaupt möglich ist, sich – relativ – sorgenfrei die Zeit auf dem Freimarkt zu vertreiben.“³

Ja, sich noch freuen und dankbar sein zu können, hilft uns in dieser Zeit, nicht zu traurig zu sein. –

So wünsche ich Euch, kleine – oder auch größere – Freuden zu finden und dass Ihr gesund bleibt, natürlich.

² <https://de.wikipedia.org/wiki/Mozzarella>

³ Weserkurier vom 14. Oktober 23, S. 2